

Geschichte eines Rennens: Der Longines Grosse Preis von Berlin

Pferderennen sind in unserer modernen Gesellschaft nicht nur Selbstzweck, sondern sie verfolgen auch ein bestimmtes Ziel: die Verbesserung der Pferdezucht. Um dies zu erreichen braucht man einen Plan, und dieser Plan sieht vor, unter den knapp 1000 in jedem Jahr geborenen Vollblutfohlen das Beste zu ermitteln. Hierzu hat der Galoppsport ein ausgeklügeltes Rennsystem entworfen, das von vielen als kompliziert empfunden wird, bei genauerer Betrachtung aber recht einfach ist: Alle Pferde eines „Jahrgangs“ durchlaufen zunächst unter sich ein aufsteigendes Prüfungssystem, an dessen Spitze im Sommer eines Jahres das Deutsche Derby steht, in dem die besten 3-jährigen Pferde ermittelt werden.

Nach dem Deutschen Derby folgt als nächste Stufe der Vergleich mit den besten Pferden der älteren Jahrgänge. Die Systematik dieses Stufenplans wird weltweit in allen Rennsportnationen gelebt. In Deutschland kommt dem Großen Preis von Berlin eine ganz besondere Bedeutung zu, denn er ist traditionell das erste Spitzenrennen über 2400 m, in dem die besten dreijährigen und älteren Pferde auf höchster Ebene gegeneinander antreten. Die besondere Wichtigkeit dieses Rennens wird daran deutlich, dass es seit dem Jahr 1888 mit Ausnahme der Jahre 1915 sowie 1945 und 1946 ausgetragen wurde.

Wechselnde Austragungsorte

- Von 1888 bis 1908 wurde das Rennen in Hoppegarten ausgetragen
- Ab 1909 wurde das Rennen auf der neu eröffneten Rennbahn Berlin-Grunewald ausgetragen. Die hochmoderne Grunewald-Bahn war für die Besuchermassen an diesem Prestige-Tag besonders geeignet. Die Grunewald-Bahn musste 1933 vom Rennsport auf persönliche Anordnung Hitlers an das Reich abgetreten werden, um dem heutigen Olympia-Stadion für die Spiele 1936 zu weichen.
- Von 1934 bis 1944 kehrte der Grosse Preis auf die Rennbahn Hoppegarten zurück, die zuvor erweitert wurde (Haupttribüne, Eintrittsanlage, Rechengebäude)
- Von 1947 bis 2009 wurde der Grosse Preis von Berlin auf der Rennbahn Düsseldorf-Grafenberg ausgetragen. Sämtliche Berliner Traditionstitel fanden im Westen Deutschlands eine neue Heimat.
- 2010 wurde das Rennen einmalig in Hamburg-Horn ausgetragen
- 2011 kehrte der Grosse Preis von Berlin an seine Geburtsstätte nach Hoppegarten zurück.

Die Rückkehr des Traditionsrennens, der „121. Grosser Preis von Berlin“, war das beste Rennen der gesamten deutschen Saison 2011 und hätte spektakulärer nicht sein können: Es war der erste Sieg der deutschen dreijährigen Ausnahmestute DANEDREAM in einem Rennen der Europa-Gruppe I und der Auftakt einer sensationellen Karriere. Sie gewann anschließend den Großen Preis von Baden, mit fünf Längen Vorsprung und in Rekordzeit den weltberühmten Prix de l'Arc de Triomphe sowie den King George VI and Queen Elizabeth II Stakes (Ascot).

Der Start des Derbysiegers im Grossen Preis von Berlin war bis in die 50er Jahre eher die Regel. In den fünfzig Austragungen zwischen 1912 und 1964 war der Grosse Preis von Berlin der erste Test der Derby-Cracks gegen die besten älteren Steher, zwölf Mal gewann der amtierende Derbysieger den Grossen Preis von Berlin. In den folgenden fünfzig Austragungen zwischen 1965 bis 2014 gewann nur der oben genannte MONDRIAN 1989. Dass der aktuelle Derbysieger solange nicht angetreten ist, hatte wesentlich mit der „Kannibalisierung“ des Grossen Preis von Berlin durch zwei neu geschaffene Rennen zu tun:

- 1957 wurde auf Drängen des Sponsors ARAL AG der ARAL-Pokal in Gelsenkirchen-Horst neu geschaffen. Mit einem vergleichbaren sportlichen Konzept wie der Grosse Preis von Berlin (Jahrgangvergleich der Dreijährigen mit der älteren Steher-Elite über 2400 m) wurde das Rennen terminlich in die Abfolge Derby, GP von Berlin und GP von Baden hineingezwängt, mit dem Resultat, dass der GP von Berlin nur noch drei Wochen hinter dem Derby, der ARAL-Pokal jedoch viel günstigere sechs Wochen hinter dem Derby lag. Im Zeitraum 1965 bis 2014 gewannen neun amtierende Derbysieger den ARAL-Pokal, er hatte die wichtige Rolle der Prüfung des Derby-Siegers gegen die ältere Steher-Elite übernommen. Von 2001 bis 2011 wurde der ARAL-Pokal in Köln als Rheinland-Pokal ausgetragen, ab 2012 im München als Grosser Preis von Bayern.
- 2014 kam es zu einer von Hoppegarten mit initiierten „Entzerrung“ der Deutschen Gruppe I-Rennen über 2400 m – der Grosse Preis von Bayern in München findet nun als letztes europäischen Championats-Rennen über 2400 m Anfang November statt, der Grosse Preis von Berlin liegt jetzt ideale fünf Wochen nach dem Derby.
- Eine zeitweise Konkurrenz bekamen ARAL-Pokal und Grosser Preis von Berlin (damals in Düsseldorf beheimatet) in den Jahren 1992 bis 2000. In Hoppegarten wurde 1992 das dreijährigen Pferden vorbehalten BMW Europa-Championat ins Leben gerufen. Das Konzept: Mit einer Dotierung von DM 700.000 sollte dieses Rennen Mitte August eine Art europäisches Derby werden. In sieben von neun Jahren trat der Sieger des Deutschen Derby in Hoppegarten an, es lockte viel und leichtes Geld, da die älteren Cracks nicht startberechtigt waren. Das Konzept bewährte sich nicht, die ausländische Elite bevorzugte die etablierten Gruppe I-Rennen ihrer Länder, die Dotierung schrumpfte stufenweise auf DM 200.000. Im Jahr 2001 wurde dieses Rennen letztmalig in Frankfurt ausgetragen und dann endgültig beerdigt.

Durch die Verlegung des Grossen Preis von Bayern im Jahr 2014 und dem Ende des Europa-Championats sind die alten Verhältnisse vor 1957 wieder hergestellt. Der Grosse Preis von Berlin kann somit wieder seinen historischen und wichtigen Zweck in der Auslese für die Zucht erfüllen – die Derby-Cracks über die Derby-Distanz von 2400 m gegen die ältere Elite der Steher auf Herz und Nieren prüfen. Seit dem sind prominente Derby-Pferde regelmäßig am Start in Hoppegarten. Im Jahr 2015 wurde der „Longines Grosser Preis von Berlin“ ein weiteres Mal als „Deutschlands bestes Rennen“ ausgezeichnet.

Den hohen sportlichen Wert des Großen Preises von Berlin spiegelt die Siegerliste wieder. Unter den Gewinnern findet man die Namen von Rennpferden, die die weltweite Zucht geprägt haben, z.B. OLEANDER (1928/29), SCHWARZGOLD (1940), TICINO (1942-1944), LUCIANO (1968), LOMBARD

(1971/1972), ACATENANGO (1986) und dessen Sohn LANDO (1995) sowie LOMITAS (1991) und seine Tochter DANEDREAM (2011) und PROTECTIONIST (2016).

Sogar drei Sieger des bedeutendsten Rennens der Welt, des „Prix de l'Arc de Triomphe“, sind in der Siegerliste des Grossen Preis von Berlin zu finden: neben CORRIDA und MARIENBARD auch DANEDREAM. Dies zeigt auch, dass der Große Preis von Berlin international ist. Unter den bisher 126 Siegern (einmal gab es ein totes Rennen) findet man die Namen von elf Pferden, die aus England, Frankreich, Italien oder Österreich angereist waren.

Die Austragung des Grossen Preis von Berlin im Jahr 2013 brachte das weitaus spektakulärste deutsche Grand Prix-Rennen des Jahres und sorgte auf der Rennbahn zuerst für Staunen, dann für ganz außergewöhnliche Begeisterungstürme. Grund dafür war ein Parforce-Ritt des damals 18-jährigen Dennis Schiergen, der auf der Stute NYMPHEA mit dem Sieg Start-Ziel auf und davon eilte. Das Publikum jubelte gleich zweimal: als der Trainersohn auf der Stute mit ungewöhnlich großem Vorsprung die Zielgerade ansteuerte, und dann, als der wagemutige Ritt am Ziel mit einem Vorsprung von noch drei Längen und dem Sieg endete. Es war der erste Ritt und der erste Sieg eines Amateurrenneiters in der langen Geschichte dieses Toprennens.

Der Grosse Preis von Berlin ist eines von nur sieben Rennen der europäischen „Gruppe I“ in Deutschland, das Ereignis der Berliner Rennsaison und in jedem Jahr unter den drei höchstgestuften deutschen Galopprennen.